

Wie lange unterrichten Sie schon als Lehrer\*in und in welcher Schulform sind Sie tätig?

Ich bin jetzt im November fertig geworden. Seit dem 1. November habe ich meine erste feste Stelle an einer ESE (Förderschule Emotional Sozialer Entwicklung)

Davor war ich 1 ½ Jahre im Referendariat

Welche Altersklassen haben Sie hauptsächlich unterrichtet?

Momentan eine 8. Klasse. Aber ich war auch schon im Primarbereich tätig

Wodurch zeichnen sich Lehrer\*innen der Förderschule Ihrer Meinung nach aus – was macht sie speziell/unterscheidet sie von anderen pädagogischen Disziplinen?

Dass sie nicht nur Lehrer\*in sind, sondern auch Mensch.

Gerade in unserer Schulform spielt gerade der Beziehungsaspekt eine große Rolle.

Wir sind oft auch Ansprechpartner für die Probleme und Fragen der Kinder. Wir sind nicht solche Lehrer, wie man sich das vorstellt. Wir sind natürlich auch Lehrer, aber wir sind auch

Bezugspersonen und Ansprechpartner.

Inwiefern gibt es Schnittstellen zwischen Ihrer täglichen Arbeit und der Forschung?

Wir arbeiten ja auch mit Verstärkersystemen und der Beziehungsaspekt ist wichtig. Das sind ja Dinge, die auch erforscht wurden. Aber so, dass ich jetzt immer sagen würde, dass das was ich mache auch aus der Forschung kommt, eher nicht.

Welche Fachmedien lesen/konsumieren Sie regelmäßig? (falls keine: über welche Informationsquellen halten Sie sich am Laufenden?)

Es gibt unterschiedlich gute Bücher, z.B. rund um den Förderschwerpunkt Emotionale und Soziale Entwicklung, das ist ein relativ gut geschriebenes Buch, das den Förderschwerpunkt gut umfasst und nochmal verschiedene Ansatzpunkte gibt, wie man halt auch mit den Schülern arbeiten kann.

Grundlagenwerke, die man aus dem Studium kennt. Das sind natürlich die Grundlagen, die dann natürlich die Arbeit ausmachen.

Aber beispielsweise arbeite ich jetzt auch mit Materialien aus dem Lehrerbüro, das sind dann auch fachliche Materialien.

Wir fangen mit unserer Klasse jetzt an den Klassenrat zu machen, Sachen die ja jetzt auch immer mehr im Kommen sind.

Besuchen Sie Fachkonferenzen oder Tagungen – wenn ja, wie viele pro Jahr, gibt es „Fixtermine“? Nehmen Sie aktiv oder passiv teil?

In dem Monat, in dem ich jetzt arbeite bisher noch nicht.

Aber wir haben intern auch Fortbildungen.

Und bei uns an der Schule ist es jetzt beispielsweise so, dass der Anteil an Schüler\*innen mit dem Scherpunkt Lernen immer größer wird und wir eigentlich an der ESE Schule ja sozusagen nach Regelschulrichtlinien der Hauptschule unterrichten, aber dass das immer mehr nicht mehr möglich ist, weil die Differenz zwischen einer ESE-Schule und einer für Schwerpunkt Lernen immer noch dazu kommt und da haben wir uns jetzt auch nochmal Fortgebildet.

Gibt es fachspezifische Websites, die Sie regelmäßig besuchen? Wenn ja, welche?

Gerade eher weniger

Nutzen Sie Social Media? Wenn ja, beruflich, privat, beides?

Nur privat

Nutzen Sie online Videos im Rahmen Ihrer Arbeit (z.B. Youtube Videos, Tutorials, usw)?

Ja, wir haben ein Smartboard an der Tafel und können dann auch echt gut mediale Sachen einbauen.

Auch fachliche Erklär-Videos, z.B. ein Mathe-Erklär-Video, aber auch wenn wir Themen, wie z.B.

Konfliktbearbeitung (wie löse ich einen Konflikt) durchführen, gibt es da auch echt coole Videos im

Internet, wo man einfach mit wenig Worten und visuell das ganz gut darstellen kann wie z.B. ein Ablauf von einer Konfliktlösung aussehen kann.

Haben Sie schon einmal an einem Web-Seminar o.ä. teilgenommen?

Nein

Wir wissen, dass bis zu 20 % der Schüler und Schülerinnen nach neuen Ergebnissen der Bella-/Kiggs-Studie Verhaltensauffälligkeiten haben, sodass eine hohe Wahrscheinlichkeit für Lehrer\*innen besteht, solche Schüler in der Klasse zu haben. Wir interessieren uns für Ihren persönlichen Umgang damit, insbs. wollen wir erfahren, welches Schülerverhalten Sie als besonders störend empfinden und was Ihre Strategie ist, um damit umzugehen.

Inhaltliche Fragen

### **Welches Schülerverhalten ist für Sie besonders störend?**

Das ist schwierig zu beantworten, denn hinter jedem Verhalten steckt ja ein Sinn. Das macht ja für das Kind in dem Augenblick Sinn, dass es das Verhalten zeigt.

Ich finde das schwierig zu beantworten.

Wenn ich denke, dass es wiederum auch eine Strategie ist, so zu denken, bezieht man es auch nicht auf sich, sondern schaut auf das Kind.

Wenn das Kind z.B. reinkommt und rumbrüllt, hat das mit Sicherheit auch irgendeinen Grund. Das finde ich so cool an der Arbeit mit den Kindern, denn aufgrund dass sie dieses Verhalten zeigen, sind sie meistens so ehrllich und geben dir so Rückmeldung. Und wenn man dahinter guckt, ist es einfacher zu sagen, „ich kann damit so arbeiten“ als wenn man sagt „das ist störend“.

Weil wir haben jeden Tag, wie man in der Definition sagt, „Störungen“, das ist unser Alltag.

**Welche Erfahrungen haben Sie schon mit Schülern gesammelt, die Verhaltensweisen wie Unaufmerksamkeit, hohe motorische Unruhe und Impulsivität zeigen?**

### **Was ist Ihre beste Strategie, um mit den genannten Auffälligkeiten umzugehen?**

Klare Transparenz: Erst mal klar machen, was machen wir jetzt → Studentransparenz

Strukturierung

Möglichkeit von Bewegungspausen. Ich habe das beispielsweise in meiner Klasse: Irgendwann können die Kinder einfach nicht mehr.

Klare Zeit geben: bis dahin und dann das auch Visualisieren durch z.B. Sanduhren, wir haben einen Time-Timer.

So wissen die Kinder konkret „okay, das ist meine Arbeitszeit, ich habe danach aber auch nochmal Zeit, wieder runterzukommen.“

Mit den Schülern besprechen, was das heißt. Runterkommen heißt nicht, ich gehe einmal kurz vor Die Tür und öffne alle anderen Türen, sondern dass mit den Schülern kurz besprochen wird, was sie dafür tun können.

Wir haben z.B. Massagebälle, ein Schüler rennt einfach nur die Treppe hoch und runter um sich zu beruhigen.

Und dass man mit den Kindern auch nochmal konkret bespricht, was bedeutet das denn. Einmal zu merken, „okay, ich kann jetzt nicht mehr!“ Das ist eine Aussage die Schüler\*innen lernen müssen. Oftmals nehmen wir das Verhalten der Kinder als störendes Verhalten wahr, aber oftmals ist das ja auch eine Aussage von Schüler\*innen zu sagen, „ich kann gerade nicht lernen, weil gerade irgendwas anderes in mir schlummert, für das ich gerade keine Worte finde oder das ich auch gerade nicht formulieren möchte.“

Dem Schüler zurückspiegeln.

Spiegelung des Verhaltens

Raum geben

Ich habe z.B. gerade 13 Schüler und man muss natürlich gucken, dass es für alle Schüler ausgewogen ist, dass immer noch ein gutes Lernklima herrscht.

**Was haben Sie außerdem noch gemacht, was aus Ihrer Perspektive auch funktioniert?**

In der Altersgruppe 13-14, die ich unterrichte, geht es oftmals mit der Pubertät los, die haben Oftmals schon keinen Bock zur Schule zu kommen, bzw. bei meinen Schülern ist es so, die haben schon Bock zur Schule zu kommen, weil da die anderen Schüler sind, die sie dann sehen, mit denen

sie sich austauschen können, aber die haben oft keinen Bock, wie wir jetzt sagen würden, was fachlich zu lernen.

Wir versuchen häufig deshalb, sehr Lebensweltorientiert zu arbeiten, gucken, was die Schüler gerade beschäftigt und gucken wie wir das dann fachlich umsetzen können, dass das dann wieder in den Lehrplan passt.

z.B. in Deutsch mache ich im Moment „Förderkrimis“, wo es um Themen geht wie „Was passiert in Fitnessstudios oder draußen auf der Straße?“ Irgendwie etwas, was die Schüler dann auch Anspricht.

Alternativangebote geben. In der Schule haben wir ein Anti-Aggressionstraining, wo wirklich auch Trainer hinkommen und mit den Schülern dann auch Strategien erarbeiten, was sie wirklich in so einer Belastungssituation tun können anstatt ausrasten.

**Woran machen Sie fest, dass Ihre Strategien erfolgreich sind?**

Wir arbeiten häufig im Team, wenn alles gut läuft, sind wir in einer Klasse doppelt besetzt.

Täglicher Austausch mit den Kollegen, wir sprechen und ab und schauen, was klappt und was nicht klappt.

Aber natürlich auch mit den Schülern. Ich finde, wir haben ein ehrliches Verhältnis zu unseren Schülern und manche Sachen so auch offen ansprechen zu können und Rückmeldung bekommen.

Natürlich auch mit dem Kollegium in Form von kollegialer Fallberatung.

**Bei wem oder wie würden sie sich informieren, wenn sie Rat zum Umgang damit brauchen?**

Im Team besprechen

Kollegiale Fallberatung, wo wir verschiedene Fälle besprechen und Methoden anwenden

Wenn darüber hinaus noch Hilfe nötig ist, dann gibt es auch Beratungsstellen, zu denen man hingehen kann

**Welche Personen/Disziplinen sind Ihrer Meinung nach bei der Betreuung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten wichtig mit einzubeziehen?**

Das Kind selber

Die Eltern, Erziehungsberechtigten

Kollegen

Schulsozialarbeit

Psychiatrien und Psychologen

Im Idealfall gibt es auch noch Freizeitangebote für die Kinder. Denn diese kommen häufig nach Hause und dann gibt es nichts außer der Gang auf der Straße. → Hier also Kooperationspartner, mit denen man die Freizeit gestalten kann.

**Wie kennzeichnet sich der Austausch zwischen Ihnen und den Personen (den Eltern oder den behandelnden Psychologen)?**

Eltern: Jedes Kind hat ein Mittlungsheft, in das jeden Tag reingeschrieben wird, wie das Verhalten war.

Stetiger Austausch mit den Eltern. Telefonate. Eltern werden eingeladen, wenn es Konflikte gegeben hat.

Kind: Die verschiedenen Klassen haben auch Verstärkerpläne, in die Punkte reingeschrieben werden für das Kind. Das wird während der Schulstunde gemacht. Die kleinen Kinder machen das auch noch

in der Pausensituation, bei den Älteren nicht mehr so, weil bei denen in der Pause nicht so viel passiert, sondern erst in der Stunde.

Nach jeder Stunde: Was ist gut gelaufen? Was ist vllt. nicht so gut gelaufen? Wie könnte man das anders machen?

Schulsozialarbeit: Gespräche. Die nehmen auch teilweise an Förderplan-Tagen teil, da kommen die Eltern mit den Kindern und ggf der Schulsozialarbeit. Da werden dann weitere Ziele für die Sonderpädagogische Arbeit besprochen.

Psychologen: Wenn das Kind gerade in psychiatrischer Behandlung ist, dann natürlich Austausch. Wenn das Kind in eine Schule für Kranke (?) geht, dann werden Lernpakete gemacht, dass man Arbeitsmaterial schickt. Aber auch Austausch über die Entwicklung, die das Kind in der Psychiatrie

gemacht hat. Abschlussgespräch

Gibt es bei der Begleitung/Betreuung Ihrer Meinung nach eine bedeutende aber oftmals unbeachtete Rolle? Wenn ja, wen?

Ehrlich sein.

Schüler testen einen auch. Man hat erst das Gefühl, man möchte jetzt besonders lieb sein, damit

die Kinder einen mögen.

Aber ich habe die Erfahrung gemacht, dass man ihnen alles schmackhaft macht, sodass sie dich mögen, sondern es geht eher darum, dass man ehrlich ist und zu seiner Meinung steht.

Dass man seine Entscheidungen auch umsetzt.

Dass man für die Schüler\*innen eine sichere Person gibt, der man auch vertrauen kann und auch etwas anvertrauen kann.

Klar und sicher für die Schüler auftreten.

Was sind aus Ihrer Sicht die derzeitigen Probleme und zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf ADHS?

Herausforderung: Schule ist Schule und für die Kinder wenig Möglichkeit besteht, sich zu entlasten. (Vor allem in der Regelschule). Es sind besonders viele Reize da, gerade für ein Kind, welches schwer die Aufmerksamkeit halten kann.

Viele Kinder nehmen deshalb dann Medikamente, um sich zu konzentrieren, um das durchzuhalten, das kann man so und so sehen. Für Kinder in dem System funktioniert das natürlich, aber das birgt natürlich auch Nachteile. Ist auch eine Herausforderung für das Kind.

Welche Hindernisse sehen Sie darin, bestimmte Strategien oder Interventionen in Bezug auf ADHS im Unterricht anzuwenden?

Hindernis: Wenn einer so oben ist, dass dann jegliche Strategie nicht hilft, sondern dass es dann erst mal darum geht, dass das Kind wieder runterfährt.

Oftmals sind die Kinder dann gar nicht in der Lage, irgendwas zu klären, sondern da ist ja erst mal das primäre Ziel „Ich beruhige mich jetzt wieder und komme runter, dann können wir auch noch mal drüber besprechen!“

Das ist bei uns an unserer Schulform möglich, an einer allgemeinbildenden Schule gibt es meist gar nicht den Raum dafür, dass die Kinder sich auch mal entlasten können und Dampf ablassen.

Auch weil die Klasse dann nur einfach besetzt ist, und so die Aufsichtspflicht eingehalten werden muss.

Aber das ist auch bei jeglichen Störungen so.

Wo sehen Sie bei der aktuellen Forschung zu ADHS Bedarf für Verbesserung?

ADHS hängt viel mit Strukturen zusammen.

Classroom-Management, was sind Strukturen in meinem Klassenraum, die vllt gut sind für ein Kind mit ADHS

Kennen Sie einen Ratgeber/ein Buch zum Umgang mit ADHS im Unterricht, das Sie empfehlenswert finden und selber nutzen würden?

Standardwerke, da ist auch Abschnitt zu ADHS drin, z.B. von Hillenbrand.

Fragen zur Erhebung

Kurze Erklärung Open Innovation: Befragung der Personen in der Praxis zur Generierung neuer Forschungsfragen bzw. -themen, aktive Teilhabe in Crowdsourcing-Projekten möglich, bei denen eigene Ideen, Vorschläge und Anliegen eingebracht werden können

Was könnte Sie persönlich motivieren bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen?

Erst mal überhaupt wissen, dass es das gibt. Ich könnte mir vorstellen, dass andere Lehrkräfte

darüber nichts wissen. Informationen, konkret die verschiedenen Schulen kontaktieren.  
Ich merke auch, in der Uni hat man einen anderen Blick auf die Dinge, da ist alles theoretischer.  
Danach hat man dann doch auch einen ganz anderen Blick auf die Dinge

**Was könnte Sie persönlich davon abhalten bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen (ggf. nachfragen – Registrierung/Anmeldung als Hürde, Online Einreichung generell, Wäre es Ihnen angenehmer Ihren Beitrag mündlich zu schildern)**

Wenn das so anonym.

Es kommen meist mehrere Mails rein, es ist nicht damit getan, dass man einfach eine Mail schreibt.

Man sollte sich vllt auch schulen aussuchen, mit denen man zusammenarbeiten, dass man präsenter ist, sonst landet das vllt eher schnell im Papierkorb, weil oftmals Fragen kommen und das dann nicht konkret ist.

**Welche potentiellen Hindernisse gibt es speziell für Lehrer bei einem Crowdsourcing Projekt teilzunehmen?**

Es gibt denke ich unterschiedliche Zeiten im Jahr, wo Lehrer unterschiedlich stark belastet sind.

Vielleicht ist es nicht so klug, sich während der Zeugnisphase zu melden, sondern sich einen anderen Zeitraum auszusuchen.

**Wie sollten wir unsere Befragung am besten durchführen? Online vs. Offline? Persönliche Gespräche? Audioaufzeichnungen?**

Persönliche Gespräche

Die Frage ist aber natürlich, wie groß das aufgebaut werden soll, wie viele Leute ihr befragen wollt.

Ich habe in meiner Master-Arbeit qualitativ gearbeitet und fand es cool, mit den Leuten persönlich in Kontakt zu treten.

Ich bin eher der Freund von Gesprächen

**Wäre es für Sie in Ordnung, wenn andere Personen im Crowdsourcing Prozess Ihren Beitrag sehen bzw. kommentieren könnten – wäre dies eventuell sogar hilfreich?**

Wenn ich einer wäre, der einen Ratschlag braucht und ich weiß, da gibt es Leute mit anderen Ideen, dann finde ich das Sinnvoll, wenn man sich da Informationen holen kann.

Nur den reinen Beitrag zu sehen und den zu kommentieren, weiß ich nicht, wie gut das anlaufen würde.

Wenn ich mir vorstelle, ich bräcuhte einen Ratschlag und ich dann weiß, da hat ein Kollege oder so eine gute Idee zu, fände ich das super.

Aber ich glaube, ich würde weniger da jetzt irgendeinen Beitrag kommentieren.

**Könnten Sie noch einen Kollegen/KollegIn bzw. anderen Experten/in empfehlen der/die Input zu unserer Fragestellung liefern könnte?**